

Gemeinde Christi

Einfach Christen sein: Nichts mehr — nichts weniger — nichts anderes — auch heute noch!

Seele
Ist oder hat der Mensch eine Seele?



*Woher kommt die Seele?
Wohin geht die Seele?*

Seele

Ist oder hat der Mensch eine Seele?

*Von: DER HEROLD - ruft zur Wiederherstellung
neutestamentlicher Gemeinden in unserer Zeit an allen Orten
Herausgeber: Gottfried Reichel, München*

Dieser Artikel ist Ausdruck persönlicher Glaubens-
überzeugung des Autors, geschrieben in dem
Wunsch, dass der prüfende Leser anhand der
Bibel Gottes Willen erkennt.

Gemeinde Christi Dreiländereck

Kontakt: 077 419 29 67

Neuhausstrasse 21, 4057 Basel

Gemeinde.Christi.Dreilaendereck@gmx.ch

Vielleicht haben Sie von jenem norwegischen Industriellen gehört, der testamentarisch 1 Million Euro für diejenigen Religionswissenschaftler bestimmt hat, die wissenschaftlich und juristisch nachweisen kann, dass der Mensch eine Seele hat, die sich nach dem Tod vom Körper trennt. Nun, er beziehungsweise seine Erben werden wohl das Geld behalten dürfen, denn diese Frage lässt sich nicht wissenschaftlich beweisen. Sie kann allein von dem beantwortet werden, der den Menschen schuf und deshalb sein Wesen kennt, nämlich dem allmächtigen Gott. Er hat auch diese Frage in seinem Wort, der Bibel, offenbart. Bewogen von vielen Anfragen, möchte ich mich hier mit der Frage befassen:

Ist oder hat der Mensch eine Seele?

Folgende Aspekte sollen besprochen werden:

- ❖ Lebewesen
- ❖ Irdisches Leben
- ❖ Gefühlsleben
- ❖ Überirdisches Sein
- ❖ Ringen um Seelenheil
- ❖ Zusammenfassung
- ❖ Weitere Schriftbeweise
- ❖ Totenbefragung
- ❖ Zeugnis des Neuen Testaments
- ❖ Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus
- ❖ Heute im Paradies
- ❖ Leben ausserhalb des Leibes?
- ❖ Zwischen Tod und Auferstehung
- ❖ Warum auf ewig verloren?

Das Wort „Seele“ kommt im Alten Testament etwa 800 mal, im Neuen Testament 102 mal vor. Ursprünglich war die Bedeutung des Wortes Schlund, Kehle und insbesondere Hauch, also das, was wir, unter Atemvorgang verstehen. In Hiob 41,13 wird es dafür verwandt. Natürlich hat das Wort „Seele“ in der Schrift nicht nur die Bedeutung

von „Atem oder Odem“. Der Zusammenhang, in dem es auftritt, gibt uns Aufschluss über die jeweilige Bedeutung. Auch hier gilt es, wie in allen Glaubensfragen, das Gesamtzeugnis der Bibel zu beachten und zwar eingedenk der Tatsache, dass uns mit Christus und seinem Wort im Neuen Testament die letzte und vollkommenste Offenbarung Gottes vorliegt. Manche sind in dieser Frage irre gegangen, weil sie ihre Auffassung von der Seele fast ausschliesslich auf das alttestamentliche Zeugnis gründen und die darüber im Neuen Testament offenbarten Wahrheiten übersehen. Ebenso falsch wäre es natürlich, wenn wir in unserem Verständnis von den Vorstellungen der griechischen Philosophen beeinflussen liessen. Es gilt also, die verschiedenen Bedeutungen des Wortes „Seele“, wie die biblischen Schreiber es verstanden und gebrauchten, zu erarbeiten. Ebendas wollen wir nun tun.

LEBEWESEN

Mit Seele beschreibt die Schrift alles, was Seele oder Leben besitzt. Seele bedeutet also häufig „Lebewesen“. So heißt es im Schöpfungsbericht: „Und also ward der Mensch eine lebendige Seele“ (1.Mose 2:7). Auch Paulus gebraucht das Wort so, wenn er schreibt: „*Der erste Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen Seele*“ (1.Korinther 15:45). Doch nicht nur der Mensch ist in diesem Sinne ein Lebewesen. Darum wird „Seele“ auch auf die Tiere angewandt, z. B. in 1.Mose 9:15 „*Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allen lebendigen Seelen in allerlei Fleisch, dass nicht mehr hinfort eine Sintflut komme...*“ So auch in Offenbarung 16:3 „*und alle lebendigen Seelen starben in dem Meer*“. Die Zürich Übersetzung gibt ganz richtig wieder „*und alle lebendigen Wesen im Meere starben.*“ – Der von uns behandelte Begriff „Seele“ tritt in der Schrift auch häufig in Verbindung mit Zahlen auf, z. B. lesen wir, dass in der Arche „*acht Seelen*“ (1.Petrus 3:20) gerettet wurden oder am Pfingsttag „*3000 Seelen*“ der Gemeinde des Herrn hinzugetan wurden (Apostelgeschichte 2:41). Selbst heute benutzen wir das Wort noch in dieser Weise, indem wir sagen: Diese Stadt zählt 50'000 Seelen, wir meinen Menschen, Leute. Darum kann man bei diesem Gebrauch des Wortes für „Seelen“ Leute einsetzen. Acht Leute wurden in der Arche gerettet. Das geht in

anderen Stellen, wo unser Begriff vorkommt, nicht. So heißt es z. B. in Offenbarung 6:9 „ ... *Ich sah unter dem Altar die Seelen derer, die hingeschlachtet worden waren um des Wortes Gottes Willen*“. Hier käme Unsinn heraus, wenn wir das Wort Seele durch Leute ersetzten. Hören wir es uns an: „*Ich sah die Leute derer, die hingeschlachtet worden waren...*“ Schon hier sehen wir deutlich, dass „Seele“ vieles heissen kann. Aber unsere bisherige Untersuchung berechtigt uns zur Feststellung, dass der Mensch eine Seele ist, d. h. ein Lebewesen. Wie wir gleich sehen werden, wäre es jedoch übereilt und oberflächlich, wenn wir nur diese eine Bedeutung des Wortes Seele anerkennen würden.

IRDISCHES LEBEN

Mit Seele bezeichnet die Heilige Schrift auch das äusserlich irdische Leben. Die Seele gilt als Sitz und Trägerin dieses Lebens. Dies gilt nicht nur für den Menschen, sondern auch das Tier, wie aus 1.Mose 9:4 hervorgeht, „*Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das Kraut, das grüne, gebe ich euch alles. Nur Fleisch, das seine Seele sein Blut noch in sich hat, dürft ihr nicht essen.*“ (ZH) Als während der Predigt des Paulus ein junger Mann durch einen gefährlichen Sturz zu Schaden kam, beschwichtigte der Apostel die erregte Menge mit den Worten: „*Machet kein Getümmel, denn seine Seele ist in ihm.*“ (Apostelgeschichte 20:10) Die Seele, Trägerin des irdischen Lebens, war noch in dem jungen Mann, er war noch am Leben. Verlässt die Seele den Leib, tritt der Tod ein. So wird dem reichen Kornbauern von Gott gesagt: „*Du Tor! In dieser Nacht fordert man deine Seele von dir...*“ (Lukas 12:20). Diese Abforderung der Seele bedeutet für ihn Verlust des irdischen Lebens. Die Seele wird dem Tod überliefert, wie Jesaja 53:12 andeutet. Sie befindet sich dann im Hades, dem Totenreich. Darum heisst es von dem Sohn Gottes „*Du wirst meine Seele nicht im Totenreich lassen*“ (Apostelgeschichte 2:27). Ist hier wirklich an eine Existenz der Seele getrennt vom Leibe zu denken? Manche, die als bibelgläubig gelten möchten, leugnen dies. Doch ein Wort Jesu zeigt deutlich, dass jene irren, die da behaupten, mit dem Tod am Kreuz habe auch die Seele Christi aufgehört zu existieren. „*Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, damit ich es wieder nehme.*“

Niemand nimmt es von mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben und habe Macht, es wieder zu nehmen." (Johannes 10:17,18) Wie könnte Christus kraft seiner Macht das Leben sich wiedernehmen, wenn er mit seinem Tod aufgehört hätte, zu existieren? Es stimmt schon so, wie die Schrift es bezeugt: Seine Seele war im Totenreich, doch der Lebensfürst hatte in dieser Daseinsform die Macht, die Bande des Todes zu lösen, „*wie es denn nicht möglich war, dass er von ihm festgehalten würde*“ (Apostelgeschichte 2:24). Es ist fürwahr schwer zu begreifen, dass Menschen, die sich als Christusnachfolger verstehen, glauben können, dass Gottes Sohn, in dem die Gottheit leibhaftig wohnt, Er, das ewige Wort Gottes, das beim Vater war, ehe die Welt gemacht wurde, zwischen Kreuz und Auferstehung aufhörte, zu bestehen. Wer so denkt, hat den biblischen Christus noch nicht begriffen. Wer immer noch daran zweifelt, dass der Mensch auch eine Seele hat, sollte von jenen Stellen in der Offenbarung überzeugt werden, wo von den „*Seelen derer, die hingschlachtet worden waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie festhielten...*“ und den „*Seelen derer, die enthauptet worden waren um des Zeugnisses über Jesus und um des Wortes Gottes willen*“ die Rede ist (Offenbarung 6:9; 20:4). Hier wird von christlichen Märtyrern gesprochen, die um ihrer Treue zu Christus willen hingschlachtet und enthauptet wurden. Sie waren also nicht mehr Seelen im Sinne von Lebewesen, die im Besitz ihres äusserlich irdischen Lebens waren. Sie waren leiblich tot und dennoch bezeugt hier der Heilige Geist, dass ihre Seelen sich „*unter dem Altar*“, also einem nichtirdischen Ort befanden. Wer will also noch leugnen, dass der Mensch nach der Schrift auch eine Seele hat, die nach dem Tod weiterexistiert? Wir werden später noch sehen, dass auch andere Schriftstellen diese Wahrheit bekräftigen. Hier sei noch kurz erwähnt, dass das Wort Seele auch das *irdische Leben* selbst umschreiben kann. Wenn der Herr z.B. sagt, dass er seine Seele zur Erlösung für viele geben würde, dann meinte er damit, dass er „*sein Leben*“ geben würde. Dasselbe gilt von jener Stelle in der Bergpredigt, wo Jesus uns auffordert: „*Sorget nicht für eure Seele, was ihr essen oder was ihr trinken sollt...*“ (Matthäus 6:25) Die Zürich Übersetzung gibt hier Seele mit Leben wieder, was auch dem Sinn entspricht.

GEFÜHLSLEBEN

Doch die Seele gilt in der Bibel auch als Sitz und Trägerin innermenschlichen Lebens. Sie hat Verlangen nach äusseren Genüssen, wie die Worte des reichen Kornbauern zeigen: *„Ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter auf viele Jahre daliegen; ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich!“* (Lukas 12:19). Sie wird auch als Sitz von Empfindungen und Gefühlen gekennzeichnet. So bekannte Jesus seinen Jüngern im Garten Gethsemane: *„Meine Seele ist zu Tode bekümmert!“* Oder im vornehmsten Gebot heisst es, dass wir Gott lieben sollen *„mit ganzer Seele“* (Lukas 10:27).

ÜBERIRDISCHES SEIN

Nun kommen wir zu einer vierten Bedeutung des Begriffs Seele! Sie ist nämlich auch Sitz und Trägerin des *überirdischen Lebens*. Als solche kann sie das ewige Heil empfangen, wie Jakobus 1:21 bezeugt: *„Nehmet mit Sanftmut das euch eingepflanzte Wort auf, das eure Seelen retten kann!“* Derselbe Gedanke kommt auch in den letzten Versen desselben Briefes zum Ausdruck: *„Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abgeirrt ist und ein anderer ihn wieder zurückbringt, so soll er wissen: wer einen Sünder von seinem Irrwege zurückführt, der wird dessen Seele vom Tode erretten...“* (Menge-Übersetzung). Dass es hier nicht um die Errettung vom leiblichen Tod geht, ist jedem klar, der das Wesen des Evangeliums begriffen hat. Es geht um jenen zweiten Tod, der uns auf ewig von Gott trennt. Darum bezeichnet auch Petrus als Endziel des christlichen Glaubens *„die Rettung der Seelen“*. (1. Petrus 1:9) Und nun eine Wahrheit, die kein Mensch übersehen sollte. Unsere Seele kann auch verloren gehen. Die Menschen können sie nicht versehren, aber der allmächtige Gott kann sie dem Verderben in der Hölle überantworten. Jesus mahnt uns: *„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib verderben kann in der Hölle“* (Matthäus 10:28). Hätten jene recht, die da behaupten, der Mensch *„besitzt nicht eine Seele, die vom Körper getrennt und verschieden ist“*, dann ergäben jene Herrenworte keinen Sinn. Auch hier zeigt sich also, dass Seele nicht nur in der Bedeutung von Lebewesen gebraucht wird, sondern damit auch jener Teil des

Menschen bezeichnet wird, der mit dem Leibestod nicht aufhört zu existieren. Wäre der Mensch nur eine Seele, dann könnten die Menschen auch eine Seele töten; denn sie sind in der Lage, das irdische Leben des Mitmenschen auszulöschen. Aber die Seele, von der hier Christus spricht, kann von Menschen nicht getötet werden. Allein Gott kann sie dem Verderben in der Hölle, nämlich dem 2.Tod, der ewigen Trennung vom Schöpfer, überantworten. Deshalb besitzt der Mensch nichts Kostbareres als seine Seele. Sie als Trägerin des ewigen Lebens zu verlieren, heisst auf ewig Gemeinschaft mit Gott zu verlieren. Darum fragt Jesus in allem Ernst: *"Denn was könnte es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber doch seine Seele einbüßte? Oder was könnte ein Mensch als Lösegeld für seine Seele geben?"* (Matthäus 16:26). Verstehen wir nun, warum Petrus die *„Rettung der Seelen“* als Endziel des christlichen Glaubens proklamiert (1.Petrus 1:9)? Erkennen wir nun, warum es gilt, das Evangelium im Glaubensgehorsam anzunehmen? Weil es, wie Jakobus es bezeugt, unsere *„Seelen retten kann“* (Jakobus 1:21).

RINGEN UM SEELENHEIL

Hat ein Mensch den Wert seiner Seele und die Gefahr, dass sie durch Gleichgültigkeit und Ungehorsam gegenüber Gott auf ewig fürs wahre Leben verloren gehen kann, voll erkannt, dann versteht er auch die vielen Ermahnungen, die im Hinblick auf die Seele im Neuen Testament gegeben sind. *"Enthaltet euch der fleischlichen Begierden, die wider die Seele streiten!"* (1.Petrus 2:11). *„Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit...“* (1.Petrus 1:22). Darum gilt es, unsere Seelen Gott zu empfehlen, wie Petrus uns anrät. Und wie können wir das? Die Bibel antwortet: Christus ist der Hirte und Hüter unserer Seelen (1.Petrus 4:19) allein in unserer Glaubensentscheidung für ihn *„können wir Ruhe finden für unsere Seelen“* (Matthäus 11:29), darum ruft er auch im 20. Jahrhundert: *„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“* Im Glauben gilt es, diesem Ruf zu folgen und im Gehorsam der Busse und Taufe das Joch Christi auf sich zu nehmen. Und gerade hier kommen wir um eine Entscheidung nicht herum. Da unsere Seele sowohl

Trägerin des *irdischen* als auch des *überirdischen* Lebens ist, kann sich der Mensch vor die Frage gestellt sehen, in welcher Eigenschaft er sie sich zu erhalten wünscht. Darum Jesu Worte: „*Wer seine Seele will behalten, der wird sie verlieren; und wer seine Seele verliert um meinet und des Evangeliums willen, der wird sie behalten*“ (Markus 8:35). Wenn unsere Seele nur am irdischen Leben und seinen Belangen interessiert ist, verlieren wir sie, weil wir in ihr *das* verkümmern lassen, was sie durch die Annahme des Heilandes zur Trägerin ewigen Lebens machen könnte. Lieber Leser! Sicher möchtest auch Du, dass es Deiner Seele wohl ergehe, darum rufe ich Dir ermunternd zu: Wage es doch mit Christus!

ZUSAMMENFASSUNG

Zu Beginn stellten wir die Frage: Ist der Mensch oder hat der Mensch eine Seele? Gegründet auf die Bibel antworten wir: Der Mensch ist eine lebendige Seele, ein Lebewesen unter anderen, aber er ist mehr als das Tier, er *hat* auch eine Seele, die Gottes Wort aus der Verlorenheit der Sünde zu erretten vermag. Menschen, die das leibliche Leben auslöschen können, vermögen die Seele nicht zu versehren. Jedoch Gott kann sie in der Hölle verderben. Die Seele ist darum unser kostbarstes Gut, das wir vor Schaden zu schützen haben. Das ist nur möglich, wenn wir sie Gott anempfehlen und Christus als den Hirten und Hüter unserer Seelen annehmen. Nur wenn wir seinem Ruf folgen und uns seinem Joch unterwerfen, werden wir Ruhe finden für unsere Seelen. Das Neue Testament bezeugt klar, dass die Seele des Menschen nach dem Tode weiterexistiert. Ob diese Existenz Leben genannt werden kann oder tatsächlich nur ein Existieren ist, hängt von unserer jetzigen Einstellung gegenüber Christus ab.

WEITERE SCHRIFTBEWEISE

Nun wollen wir unser bisheriges Ergebnis weiter an Hand der Schrift prüfen, indem wir Stellen untersuchen, in denen vom Sein des Menschen nach dem Tode die Rede ist, ohne dass sich dabei die biblischen Schreiber notwendigerweise des Begriffs Seele bedienen. Schon das Alte Testament lehrt, dass der Tod nicht die volle Vernichtung der Existenz des Menschen bedeutet. Im Tode trennt sich

vom Leib ein Schattenbild des lebenden Menschen. So heisst es in den Sprüchen Salomos: *„Ein Mensch, der abirrt vom Wege der Einsicht, wird bald in der Versammlung der Schatten ruhen“* (21:16). Mit Schatten sind hier die Toten gemeint. Luther übersetzt darum *„Versammlung der Schatten“* mit *„Toten Gemeinde“*. Im Triumphlied über den Sturz des Königs von Babel treffen wir wieder auf den Begriff *„Schatten“* für die Toten, ja, es wird uns auch gesagt, wo sie sich befinden, nämlich im Totenreich. Hören wir Jesaja 14:9 u. 10: *„Das Totenreich drunten geriet in Aufruhr ob dir, als du nahtest; es jagte die Schatten (d. h. die Toten) auf um deinetwillen..., ließ aufstehen von ihren Thronen alle Könige der Völker. Sie alle heben an und sprechen zu dir: ‚Auch du bist schwach geworden wie wir, uns bist du gleich geworden!‘ Ins Totenreich ist gestürzt deine Hoheit.“* Der auf Erden und zu Lebzeiten unüberwindbar scheinende König von Babel ist nun als Schatten, als Toter, jenen Königen gleich geworden, die er einst besiegte und tötete. Auch die Art, in der vom Ableben der alttestamentlichen Gottesmänner gesprochen wird, lässt deutlich erkennen, dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Hier ein Beispiel: *„So starb Abraham in schönem Alter, alt und lebenssatt, und ward versammelt zu seinen Stammesgenossen.“* (1.Mose 25:8) Wo befanden sich seine Stammesgenossen, zu denen er versammelt wurde? Im Scheol, im Totenreich, dort wo die *„Versammlung der Schatten“* ist! Die Behauptung, mit obigem Ausdruck sei lediglich gemeint, dass der Verstorbene mit den Stammesgenossen im Familiengrab beigesetzt worden sei, erweist sich schon dadurch als falsch, weil Abraham gerade nicht ins Grab seiner Väter gelegt wurde, sondern in jene Höhle, wo bisher allein Sara, seine Frau bestattet worden war. Auch ein Ausspruch Jakobs zeugt für die bisher dargelegte Auffassung. Untröstlich über den vermeintlichen Tod seines Lieblingssohnes Joseph ruft er aus: *„Nein, trauernd werde ich zu meinem Sohn ins Totenreich hinunterfahren.“* (1.Mose 37:35) Da er annahm, dass Joseph von einem wilden Tier gefressen worden sei, konnte er mit Totenreich unmöglich ein Grab gemeint haben.

TOTENBEFRAGUNG

Doch nun zu einer Tatsache, der im Zusammenhang mit unserer Frage oft zu wenig Beachtung geschenkt wird. Das Gesetz des alten Bundes verbietet die Befragung der Toten (5.Mose 18:10-13). Die Toten kann man aber nur dann befragen, wenn sie in irgendeiner Weise noch existieren. Wenn, wie einige lehren, der Tod die Existenz des Menschen völlig auslöscht, wie kann dann ein Toter noch befragt werden? Täuschen wir uns nicht, Gott verbietet in seinem Wort nur solche Dinge, die tatsächlich existieren. So verbot er den Israeliten, ihre Kinder im Feuer zu opfern! Warum, weil die umliegenden heidnischen Völker dies taten. Er verbot die Wahrsagerei! Warum, weil sie praktiziert wurde und wird. Er verbot die Zauberei! Warum? Weil Menschen sie üben! Und so verbot er auch die Totenbefragung. Warum? Weil sie möglich ist! Wer daran noch zweifelt, der lese 1.Samuel 30. Hier wird berichtet, wie der König Saul unter Missachtung des göttlichen Gebots eine Totenbeschwörerin veranlasst, den Geist Samuels heraufzubringen. Manchmal wird hier eingewendet, dass es sich hier um einen dämonischen Lügengeist handelte, der sich als Samuel ausgab. Doch die Schrift sagt anders: *„Samuel aber sprach zu Saul: Warum störst du meine Ruhe und lässtest mich herauf kommen?“* Kein Zweifel, Samuel war aus dem Totenreich, aus der *„Versammlung der Schatten“* gekommen. Seine Befragung empfindet er als eine Ruhestörung, wohl auch deshalb, weil er hier mit Dingen belästigt wird, die den Toten sonst vorenthalten sind. Wie Prediger 9:6 erklärt, haben die Toten *„an nichts mehr teil von allem, was unter der Sonne geschieht.“* Doch Gott lässt es hier zu, dass der tote Samuel, ebenso wie einst der lebende Prophet Samuel, dem ungehorsamen Saul das göttliche Urteil übermittelt: *„Weil du auf die Stimme des Herrn nicht gehört . . . hast, darum hat der Herr dir heute das getan und hat auch Israel mit dir in die Hand der Philister gegeben; und morgen wirst du samt deinen Söhnen bei mir sein“.* Was der tote Samuel sprach, geschah. Am folgenden Tag wurde Israel besiegt, Saul und seine Söhne getötet, so dass auch ihre Schatten ins Totenreich eingingen, wo Samuel bereits war. –

ZEUGNIS DES NEUEN TESTAMENTS

Noch deutlicher als das Alte bezeugt das Neue Testament unser bisheriges Ergebnis. Während seiner Wirksamkeit auf Erden hatte es Jesus auch mit der jüdischen Sekte der Sadduzäer zu tun. Aus der Schrift und von dem jüdischen Geschichtsschreiber Josephus wissen wir manches über ihre Lehrauffassungen. Obwohl sie auf ihr Banner „Allein die Schrift!“ geschrieben hatten, leugneten sie dennoch die Existenz von Engeln, die Auferstehung der Toten und jegliches Weiterleben nach dem Tode. Diese Sadduzäer stellten dem Herrn eine Fangfrage. Vielleicht erinnern Sie sich. Es ging um eine Frau, die nacheinander 7 Brüder zum Mann hatte. Darum die Frage an Jesus: *„Welchem nun von den sieben wird sie in der Auferstehung als Frau angehören?“* Die biblische Antwort Christi ist für unsere Frage sehr aufschlussreich: *„Habt ihr nicht gelesen, was euch von Gott gesagt ist, welcher spricht: „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Er ist nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebendigen!“* (Matthäus 22:31, 32) Da die Auferstehung des Leibes erst bei der Wiederkunft Christi geschieht, waren Abraham, Isaak und Jakob als Jesus diese Worte sprach, leiblich tot. Dennoch bezeichnet sie Christus als Lebendige, als solche, die auch nach ihrem irdischen Tod in einer Form weiterlebten. Mit dieser Antwort wendet er sich ganz eindeutig gegen jene Irrlehre der Sadduzäer, die leider auch heute noch auf Grund einseitiger Auslegung der Bibel von manchen vertreten wird, dass es nämlich kein Weiterleben nach dem Tode gäbe. – Die Erscheinung Moses und Elias auf dem Berg der Verklärung und ihr Gespräch mit dem Heiland, zeigt überdeutlich, dass mit dem leiblichen Tod diese Gottesmänner ihre menschliche Existenz keineswegs völlig verloren. Hören wir den biblischen Bericht: *„Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm es waren Mose und Elia die erschienen in Lichtglanz und redeten von seinem Lebensausgang, den er in Jerusalem vollenden sollte“.* (Lukas 9:30, 31) Wer möchte angesichts dieses Berichts anzweifeln, dass der innere Mensch, die Seele, von Mose und Elia bewusst existierten, wie dies besonders in ihrem Gespräch mit Jesus über seinen Lebensausgang zum Ausdruck kommt.

GESCHICHTE VOM REICHEN MANN UND ARMEN LAZZARUS

Die von Christus berichtete Begebenheit vom reichen Mann und dem armen Lazarus zeigt jedem aufrichtigen Wahrheitssucher, dass mit dem leiblichen Tod unsere menschliche Existenz nicht völlig ausgelöscht wird. Manchmal versucht man, diese deutlichen Aussagen Jesu über das Jenseits mit dem Einwand zu entkräften, dass es sich um ein Gleichnis handle. Nun, erstens wird es nicht als solches bezeichnet, was sonst meist geschieht (Lukas 18:1, 9; 19:11). Zweitens, selbst wenn es eins wäre, so sollten wir nicht vergessen, dass der Heiland für seine Gleichnisse niemals Dinge und Zustände erfand, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Die Tatsache, dass der Herr ausdrücklich den Armen mit seinem Namen, Lazarus, nennt, was er sonst in Gleichnissen nie tut, scheint mir Hinweis genug, dass es sich hier um kein Gleichnis handelt. Der Meister nennt hier jenen Ort, wo die Seelen der Gerechten weilen, „*Abrahams Schoß*“. Lazarus hat Gemeinschaft mit Abraham, dem Vater der Gläubigen und wurde „*getröstet*“, was Bewusstsein voraussetzt. Manche verstehen die biblische Ausdrucksweise „*Schlaf*“ für Tod falsch, wenn sie annehmen, dass in diesem Zustand unser Bewusstsein völlig ausgeschaltet sei. Wenn die Toten als „*Entschlafene*“ bezeichnet werden, wohl dann deshalb, weil ihr Anblick nach dem Abscheiden bei den Lebenden jenen Gedanken an einen Schlafenden wachruft. Übrigens, auch in der Offenbarung werden die Seelen der Märtyrer als bei Bewusstsein dargestellt. Sie „*riefen*“, sie „*regieren mit Christus*“ und ihnen wird etwas „*gesagt*“ (Offenbarung 6:9 11; 20:4). Auch Abraham wird in unserer eben behandelten Geschichte als „*lebendig*“ beschrieben, was seine Zurechtweisungen an den reichen Mann hinlänglich zeigen. Ja, selbst der in Pein befindliche, wird sich seiner hoffnungslosen Lage bewusst und wünscht seine 5 Brüder vor den Folgen eines selbstgefälligen ichbezogenen Lebens zu warnen.

HEUTE IM PARADIES

Jenen Ort des Trostes in Gemeinschaft mit Abraham nannten die Juden auch noch „*Paradies*“. Jesus bediente sich dieses Ausdrucks, wenn er dem Schächer am Kreuz verheißt: „*Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein*“ (Lukas 23:43). Unser Herr und

der bussfertige Verbrecher starben am selben Tag, ihre Seelen gingen also am selben Tag ins Totenreich, wie Apostelgeschichte 2:27 für die Seele des Heilands ausdrücklich feststellt. Paulus beschreibt diesen Vorgang in Epheser 4:9 mit folgenden Worten: *„Das Wort aber: ‚Er ist hinaufgestiegen‘, was bedeutet es anders, als dass er auch hinabgestiegen ist in die Gebiete unter der Erde? Er ist es, der hinabgestiegen ist, um alles (mit seiner Gegenwart) zu erfüllen.“* (Römer 10:7) Wie betrüblich, dass man diese Wahrheit um der eigenen Theorie willen durch eine willkürliche Verschiebung der Satzzeichen zu leugnen sucht und die Worte des Erlösers dann so liest: *„Wahrlich, ich sage dir heute: Du wirst mit mir im Paradiese sein“*. Jesus hat in den Evangelien über 50 Mal wichtige Aussprüche mit den Worten *„wahrlich, ich sage dir, bzw. sage euch“* eingeleitet, also niemals *„ich sage dir heute“*. Und ausgerechnet hier sollte er ein „heute“ hinzugefügt haben? Das klingt sehr nach Verlegenheitsthese! Abgesehen davon, wird das Wort *„Paradies“* im Neuen Testament nirgends *„irdisch“* verstanden. Paulus bezeichnet damit eine himmlische Region, wie der Zusammenhang der folgenden Stelle zeigt: *„Und ich weiss von dem betreffenden Menschen ob im Leibe, ob ohne den Leib, weiss ich nicht, Gott weiß es, dass er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte. . .“* (2.Korinther 12:2, 4).

LEBEN AUSSERHALB DES LEIBES?

Sicher ist es dem aufmerksamen Leser nicht entgangen, dass Paulus hier von der Möglichkeit spricht, dass der Mensch auch außerhalb des Leibes existieren kann, allerdings hier in Verbindung mit einer göttlichen Offenbarung. Doch der Apostel unterscheidet auch sonst zwischen einem *„äußeren“* Menschen und einem *„inneren“* Menschen: *„Daher werden wir nicht mutlos, sondern, ob auch unser äusserer Mensch zerstört wird, so wird doch unser innerer von Tag zu Tag erneuert“* (2. Korinther 4:16). Dass der innere Mensch auch ohne den Leib bewusst weiter besteht, also auch dann, wenn er als Lebewesen tot ist, beweisen die folgenden Verse: *„Wir sind nun allezeit getrost und wissen, dass wir, während wir im Leibe daheim sind, fern vom Herrn auf der Wanderung sind, denn im Glauben wandeln wir, nicht im Schauen – wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust,*

auszuwandern aus dem Leibe und daheim zu sein beim Herrn.“ (2.Korinther 5:6 8) Hier bezeugt der Heilige Geist durch den Apostel in aller Klarheit, dass der innere Mensch auch ohne seine Behausung, den Leib, weiterlebt. Ja, Paulus bekennt, dass er Lust habe, aus seinem Leib auszuwandern – die Scheidung von Leib und Seele bedeutet leiblichen Tod –, um dadurch daheim zu sein bei dem Herrn. Denselben Gedanken nur in anderen Worten äußert er in Philipper 1:23: *„Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christus zu sein“*. *„Denn für mich ist das Leben (ein Dienst für) Christus und das Sterben ein Gewinn“*. Wenn er dennoch sich wünscht, im Fleisch, d. h. im Leibe zu bleiben, dann nur deshalb, um noch weiterhin den Menschen mit dem Evangelium Christi dienen zu können. Für Paulus wird also das in der Wiedergeburt neu empfangene Leben aus Christus auch nicht durch den leiblichen Tod unterbrochen. Selbst der Tod kann uns nicht scheiden von der Liebe Gottes, so bekennt er in Römer 8:38. *„Ob wir leben oder sterben, gehören wir dem Herrn“* (Römer 14:8) *„Ob wir wachen oder schlafen, leben wir zusammen mit ihm“* (1.Thessalonicher 5:10). Wie herrlich decken sich diese Worte mit denen des Herrn: *„Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben“*. (Johannes 11:25, 26) Der Hebräerbrief nennt jene Seelen, die nach ihrem leiblichen Tod *„daheim beim Herrn“* sind, die *„Geister der vollendeten Gerechten“* (12:23), während sie in der Offenbarung als die Seelen *„unter dem Altar“*, also in der Nähe ihres Königs Jesus Christus weilend, beschrieben werden.

ZWISCHEN TOD UND AUFERSTEHUNG

Die Heilige Schrift lehrt also deutlich, dass es zwischen leiblichem Tod und der Auferstehung der Toten einen bewussten Zwischenzustand der Seele gibt. Für die in Christus Entschlafenen ist es ein glückseliger Zustand. *„Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von jetzt an.“* (Offenbarung 14:13) Doch darüber soll nicht verschwiegen werden, dass die völlige Erlösung in Christo auch an diesen Seelen erst mit der leiblichen Auferstehung abgeschlossen wird. Darum warten auch sie mit den lebenden Gotteskindern auf ihres Leibes Erlösung (Römer 8:23). Erst wenn die erlöste Seele mit dem unverweslichen und unsterblichen

Auferstehungsleib überkleidet wird, ist Christi Versöhnungswerk völlig an den Seinen vollbracht; denn dann ist auch der letzte Feind, der Tod, endgültig besiegt (1. Korinther 15:26, Offenbarung 20:14). Nun drängt sich die Frage auf, was geschieht aber mit den Seelen der Ungläubigen? Haben sie auch teil an jenem Zwischenzustand? Kann man auch bei ihnen von einem „*Heimgang zum Herrn*“ sprechen? Inwiefern unterscheidet sich ihr Los von dem der Erretteten? Nun, in einem Punkt unterscheidet es sich nicht! Paulus stellt fest: *„Denn da der Tod durch einen Menschen gekommen ist, kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen“*. *„Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus auch alle lebendig gemacht werden“*. (1.Korinther 15:21, 22) Alle Menschen, die Guten und die Bösen werden also auferstehen durch die Kraft Christi, genauso wie der leibliche Tod durch Adam auf alle Menschen kam. Doch für die Ungerechten ist diese Auferstehung kein Segen; denn ihnen geschieht, wovor uns Gottessohn zu unserer Lebzeit eindringlich warnte: Gott wird ihren Leib und ihre Seele verderben in die Hölle. Ihre Auferstehung mündet nicht im ewigen Leben und vergessen wir nicht, nach dem Neuen Testament ist ewiges Leben Gottes eigenes Leben, in das auch wir eingehen können, wenn wir Christus annehmen –, sondern die Auferstehung der Ungerechten endet im 2. Tod, der ewigen Trennung von Gott, d. h. aber auch in der ewigen Gemeinschaft mit den satanischen Mächten. Denn nicht für uns Menschen wurde jener Ort der ewigen Strafe und des ewigen Feuers zubereitet, sondern wie Jesus es bezeugt: *„...das ewige Feuer, das mein Vater dem Teufel und seinen Engeln bereitet hat!“* (Matthäus 25:41) Diese mit der unsichtbaren Welt vertrauten bösen Geistesmächte geben sich im Hinblick auf die ewige Pein keinerlei trügerischen Hoffnungen hin. Sie wissen, dass es sich dabei nicht lediglich um ein Auslöschen bzw. eine Zerstörung der Existenz handelt, wie einige behaupten, sondern um Qual von Ewigkeit zu Ewigkeit (Offenbarung 20:10). Wie realistisch sie den *„feurigen Pfuhl“* einschätzen, beweisen die geschrienen Worte jener Dämonen, die Jesus gegenüberstanden: *„Ach Jesu, du Gottes Sohn, was haben wir mit dir zu tun? Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?“* (Matthäus 8:29).

WARUM AUF EWIG VERLOREN?

Nicht der gnädige Gott, sondern wir sind schuld, wenn wir durch unsere Unbussfertigkeit gegenüber dem Evangelium seine Barmherzigkeit verachten und somit seinen gerechten Zorn auf unsere unvergebene Schuld herabrufen. Verstehen wir nun, warum Jesus uns mahnend zuruft: *„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib verderben kann in der Hölle“* (Matthäus 10:28). Durch unsere Sünde, durch das Handeln wider Gottes Willen, hat unsere Seele das Leben aus Gott, also das ewige Leben, verloren, wie schon der Prophet bekennt: *„Die Seele, die sündigt, die soll sterben“* (Hesekiel 18:20). Schon bei Adams erster Sünde sehen wir, dass mit *„sterben“* nicht vornehmlich der leibliche Tod, sondern vielmehr die durch die Sünde entstandene Trennung von Gott, dem Leben, gemeint ist. Adam fiel, als er die Frucht ass, nicht auf der Stelle tot um, aber er verlor sogleich die Gemeinschaft mit seinem Schöpfer und wurde aus seiner Gegenwart vertrieben. Ohne Christus ist des Menschen Seele tot in Übertretungen und Sünden (Epheser 2:1,5). Der leibliche Tod bedeutet dann nicht Heimgang zu Gott, sondern Qual und Warten aufs Jüngste Gericht (Johannes 5:28, 29; 2.Petrus 2:9). Doch des Menschen Seele muss nicht im Tode bleiben, mit ihr kann er das in Christus angebotene Heil empfangen. Von dieser geistlichen Auferstehung aus jenem geistlichen Tod spricht der Herr in Johannes 5:24: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben, und in ein Gericht kommt er nicht, sondern er ist aus dem Tod ins Leben hinübergegangen.“* (Zürich Übersetzung) Darum ruft uns Jakobus zu: *„Nehmet das Wort auf, das eure Seelen retten kann“* (Jakobus 1:21). Nicht aus dem natürlichen Wesen der Seele heraus, wie es die griechische Lehre von der Unsterblichkeit der Seele versteht, sondern auf Grund der Versöhnungstat Christi kann Deine Seele in der Wiedergeburt neues Leben aus Gott empfangen. Wie das geschieht? Die Schrift antwortet, indem Du im Glauben an Christus, der Sünde und Tod bezwang, Deinen eigenen Willen kreuzigst und hinfort Christi Willen gelten lässt, indem Du Dich mit Jesus in der Taufe begraben lässt zur Vergebung Deiner Sünde, um dann auch mit der Gabe des Heiligen Geistes ausgerüstet mit Ihm zu einem neuen Leben

aufzuerstehen (Römer 6:3, 4; Apostelgeschichte 2:38). So folgst Du seinem Ruf, so nimmst Du Christi Joch auf Dich, und so wirst Du Ruhe finden für Deine Seele (Matthäus 11:29). Ist das in Deinem Leben schon geschehen?

Gemeinde Christi Dreiländereck

Geschichte

Die Gemeinde Christi (Römer 16,16) wurde ca. 30 n.Chr. am Pfingstfest gegründet (Apg 2). Der Name bezieht sich auf den Besitzer, den Gründer und das Haupt, Jesus Christus. Gemeinde Christi ist dort, wo Menschen auf Grund ihres Glaubens an Jesus Christus und der Bibel als alleinigen Massstab entschieden haben, nach neutestamentlichen Prinzipien zu leben. So baut Jesus Christus überall auf der Welt immer wieder neue lokale Gemeinden.

Seit 2012 versammeln wir uns in gemieteten Räumlichkeiten an der Neuhausstrasse 21 in Basel im Dreiländereck von Basel in Kleinhüningen zum Sonntäglichen Gottesdienst, und anderen Aktivitäten.

Lehre und Ziel

Unser Ziel ist, ein Leben als Christ in und für den Frieden zu führen und das Evangelium, die Frohe Botschaft von Jesus Christus, an unsere Mitmenschen weiterzugeben. Jeder ist selbst verantwortlich für seinen Glauben und sein persönliches Leben.

Wir lesen und studieren die Bibel, welche alles enthält, was zum Leben und Glauben nötig ist (Judas 3). Wir bemühen uns, Christ zu sein, nicht mehr und nicht weniger als das. Daher verfassen wir keine eigenen verbindlichen Lehrschriften, sondern orientieren uns ausschließlich an der Bibel. Einzig massgebend für den Bau und das Leben der Gemeinde ist das Neue Testament, welches für uns verbindlich und abschliessend ist. Wir sehen uns als Lernende und Schüler, offen für biblisch fundierte Lehre und Belehrung. Lehre nach unserem Verständnis ist immer auch gekoppelt mit der praktischen Umsetzung ins Leben. Glaube ohne entsprechende Werke ist tot, sagte Jakobus (Jakobs 2,26). Werke sind jedoch nicht Verdienst, sondern Ausdruck von Dankbarkeit und ein Resultat des neuen Lebens im Geiste Christi (Römer 3,21-31; Galater 5,22-26). In allem bemühen wir uns, die mahnenden Worte des Paulus als Leitlinie zu nehmen: „Erkenntnis blüht auf, die Liebe baut auf.“ (1.Korinther 8,1)

Die Gemeinde Christi Dreiländereck besteht aus Menschen, welche sich persönlich entschieden haben, Christus nachzufolgen. Dieser Entschluss und Glaube verbindet uns, ungeachtet der Herkunft, des Geschlechts, des sozialen Status oder des Alters. Wir sind von der Gleichwertigkeit aller Menschen überzeugt, glauben aber auch an geschlechterspezifische Rollen und Aufgaben in denen jeder seine Erfüllung findet.

Wir glauben an die von Jesus verkündete Wiedergeburt aus Wasser und Geist (Johannes 3,5). Das Wort Gottes überführt uns bezüglich unserer Schuld und Sünde vor Gott (Hebräer 4,12.13). Durch den Glauben an Jesus Christus gelangen wir zu Umkehr und Reue und einer Wende in unserem Leben und orientieren uns fortan an Gott und Jesus Christus. In der Taufe erlangen wir Vergebung und beginnen ein neues Leben mit Christus, so wie dies geschehen ist bei der Gründung der Gemeinde Christi in der Apostelgeschichte 2. So werden wir der Gemeinde Christi, dem Reich Jesu, hinzugefügt (Apg 2,40.41).

Dies alles hat Jesus in seinem Missionsbefehl zusammengefasst (Matthäus 28,18-20): *„Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“*

Organisation, Finanzen

Die Gemeinde Christi ist einzig Jesus Christus verantwortlich. Jeder trägt zum Wohl und zu den Aufgaben der Gemeinde bei, gemäss seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten. Lokal streben wir eine Struktur nach dem Neuen Testament an, mit Ältesten und Diakonen, sowie Lehrern und Evangelisten. Unser Ziel ist es, Evangelisten unterstützen zu können, um die Verbreitung des Evangeliums zu fördern (1. Timotheus 3,1-13; Titus 1,5-9, 1. Petrus 5,1-7).

Die Gemeinde finanziert sich ausschliesslich von Kollekten, welche die Gläubigen jeden Sonntag (1. Korinther 16,1-2) zusammenlegen. Jeder gibt, wie er sich dies im Herzen vorgenommen hat (2.Korinther 9,7), nicht aus Missmut heraus, denn: Einem fröhlichen Geber hat Gott lieb. Jesus hat gesagt: „Geben ist seliger als Nehmen“ (Apg 20,35).

Versammlungslokal, Angebote, Auftreten in der Öffentlichkeit

Das Versammlungslokal befindet sich an der Neuhausstrasse 21, in Basel (Kleinhüningen). Unsere Angebote richten sich nach den aktuellen Bedürfnissen, denen wir begegnen, seien dies innerhalb der Gemeinde oder im Dienste in der umliegenden Nachbarschaft oder ganz generell in unserer Gesellschaft.

Die Angebote sind auf der Gemeindegewebseite beschrieben oder können telefonisch oder persönlich nachgefragt werden. Wir setzen uns dort ein, wo wir einen Auftrag unseres Herrn erkennen.